

renen Vorlagen zusammengestellt und dann in Lüttich weitergeführt wurden, wofür die regelmäßige, wenngleich chronologisch durchweg falsche Verzeichnung der Bischofswechsel an diesem Sitz spricht. Für die Zeit Ludwigs des Frommen standen dem Autor so gut wie ausschließlich die *Gesta Hludowici imperatoris* Thegans als Quelle zur Verfügung, deren Angaben er mit wenig Geschick auf die Jahre 813 bis 838 verteilt hat. Ist die Berichterstattung für den Zeitraum 742 bis 841 zwar annalistisch knapp, aber doch Jahr für Jahr fortlaufend, so dünnt sie für die folgenden Jahrzehnte vollends aus: Nur noch acht kurze Jahresberichte decken den Zeitraum 842 bis 870 ab, wovon immerhin drei sich mit Lütticher Angelegenheiten beschäftigen. Was dann für die Jahre 874 bis 900 folgt, ist eine vollständige Abschrift der ausführlichen *Annales Vedastini*, für die unsere Annalen einen der wichtigsten Textzeugen bilden. Den Abschluss bilden dürftige Jahresberichte 899 bis 982, die wieder eine starke Lütticher Schlagseite aufweisen und den Blick anfangs noch gelegentlich auch ins westfränkische Reich richten, ab 973 aber nur mehr zu berichten wissen, wo die Kaiser Otto I. und Otto II. jeweils Weihnachten und Ostern verbracht haben.

Die gesamte Kompilation bis 982 ist gegen Ende des 10. Jahrhunderts in einem Zug niedergeschrieben worden. Bald danach, jedenfalls vor dem Ende des 11. Jahrhunderts, ist der Codex nach Bamberg gelangt, wo er heute noch verwahrt wird (künftig: B)<sup>2</sup>. Die Überlieferung allein im Rahmen des Bamberger Chroniken-Konglomerats macht die Beurteilung der *Annales Lobienses* schwierig, weil auf dieser Basis nicht recht festzustellen ist, was darin ursprünglicher Text ist und was der Kompilator hinzugefügt oder weggelassen hat<sup>3</sup>. Selbstverständlich wäre eine zweite Überlieferung in dieser Frage ausgesprochen hilfreich.

Tatsächlich gibt es eine solche Zweitüberlieferung, allerdings an ziemlich verborgener Stelle, so dass es kein Wunder ist, wenn sie bisher durchweg übersehen wurde. In der westfälischen Stadt Rheine wurde Mitte des 19. Jahrhunderts eine spätmittelalterliche Weltchronik aufgefunden, die dem damals noch recht jungen Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens übergeben wurde. Als dessen Depositum ruht sie heute im nordrhein-westfälischen Landesarchiv in Münster

---

2) Staatsbibliothek Bamberg, Msc.Patr.62, hochwertiges Digitalisat online unter: <https://zendsbb.digitale-sammlungen.de/db/0000/sbb00000158/images/index.html>. Zur Hs. Hartmut HOFFMANN, *Bamberger Handschriften des 10. und 11. Jahrhunderts* (MGH Schriften 39, 1995) S. 156f.

3) Vgl. schon Sylvain BALAU, *Étude critique des sources de l'histoire du pays de Liège au moyen âge* (1902–05) S. 252–254, bes. 254.